

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Erhaltungs-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6850-55.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts Beleggeld. — Bezugs-Erfahrungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle „Wiesbadener Tagblatt“, sowie die Abgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weiblich: die dortige „Ausgabestellen“ und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Bsp. für örtliche Anzeigen; 50 Bsp. für auswärtige Anzeigen. M. 1.75 für örtliche Anzeigen; M. 3. — für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Aufnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Mittwoch, 23. Mai 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 23. • 67. Jahrgang.

Der deutsche Gegenentwurf.

Berlin, 27. Mai. Am Dienstag, den 27. Mai, nachmittags 3 Uhr, ist in Versailles der deutsche Gegenentwurf zu den Friedensbedingungen der Verbündeten überreicht worden. Der bisherige Notenwechsel ist damit erledigt. Nach am Dienstagvormittag sind Änderungen am Texte des Friedensvertragsentwurfs vorgenommen worden. Der Text wird wohl erst in 48 Stunden gedruckt vorliegen. Auf Grund zuverlässiger Mitteilungen gehen wir in Kürze die wesentlichen Grundgedanken im folgenden wieder.

Die deutschen Gegenentwürfe enthalten eine sogenannte „Anteilstelle“, in der in kurzen Sätzen prinzipielle Darlegungen stehen werden. Das ganze Werk, das 68 Schreibmaschinenseiten umfaßt, soll der neutralen Welt und den Gegnern zeigen, wie der Friede aussieht, den Deutschland will. Die einzelnen Bestimmungen dieses Vertrags sind äußerlich schwer und treffen das deutsche Volk tief. Man muß sie jedoch als ein zusammenhängendes Ganzes ansehen.

Zunächst werden den Gegnern in Erinnerung gebracht die vierzehn Punkte des Präsidenten Wilson und die Note Lansing vom 5. November 1918, auf die sich beide vertragsschließenden Teile festgelegt hätten.

Dann beginnt die Aufzählung der einzelnen deutschen Gegenentwürfe, an deren Spitze die sofortige Aufnahme Deutschlands in den

Völkerbund

steht. Es wird die wirtschaftliche Gleichberechtigung für alle Glieder des Völkerbundes verlangt. Deutschland opfert seinen Völkerbundsentwurf und nimmt den der Alliierten an. Deutschland erklärt sich bereit, sofort die Abrüstung durchzuführen, woran es die Bedingung knüpft, daß auch die Verbandsmächte in zwei Jahren ihre Rüstungen aufgeben. Deutschland bezieht die Wehrpflicht auf und ist entschlossen, nicht mehr als 100 000 Mann als Freiwilligen-Regimenter unter den Waffen zu halten. In der Übergangszeit soll es allerdings eine größere Präsenzstärke besitzen. Deutschland stellt auch die ganze Flotte zur Verfügung, die nach dem bisherigen Entwurf nicht abgeliefert werden muß. Als Ausnahme gelten nur einige Panzerkreuzer und Torpedoboots.

In bezug auf

territoriale Fragen

wird darauf verwiesen, daß kein Land ohne den Willen seiner Bevölkerung von einem Staate losgerissen und einem anderen angefügt werden könne. Wenn in den Verhandlungen über deutsche Grenzgebiete keine Einigung erzielt wird, so wird Deutschland nur dann in eine Loslösung einwilligen, wenn auf Grund eines Wahlverfahrens, das dem für die Nationalversammlung entspricht, unter neutraler Kontrolle die Volksmeinung ermittelt wird.

Auch für Elsaß-Lothringen verlangen wir eine Abstimmung des Volkes darüber, ob es zu Frankreich will, oder ob es ein autonomer Staat werden möchte. Für Oberschlesien könne die Wilsonsche Formel nicht angewendet werden, weil die Bevölkerung dort nicht abgetrennt werden solle. Bezüglich Polen steht die Reichsregierung auf ihren Gegenentwürfen auf dem Standpunkte, daß das durch die Demarkationslinie abgetrennte Gebiet zu Polen geschlagen wird. Das Gebiet außerhalb der Demarkationslinie ist unbestreitbar deutsch. Es wird der Nachweis erbracht, daß in Westpreußen die Bevölkerung zu 95 bis 98 Prozent deutsch ist. Wir sind bereit, auch darüber abstimmen zu lassen. Für Danzig ist das gar nicht nötig, da Deutschland bereit ist, einen Krebstadion zu schaffen und ferner eine Weichselmündung zu errichten für alle an der Weichsel interessierten Staaten. Bezüglich des Saar-gebiets ist die deutsche Stellung klar, ebenso auch für Eupen und Malmedy.

In ihrem Friedensvertrag ist die Reichsregierung dafür besorgt, daß die Abgrenzung des besetzten Gebiets in kürzester Zeit erfolgen solle. In sechs Monaten solle sie vollzogen sein. Deutschland ist bereit, die weitestgehenden Pflichten zu leisten, wozu z. B. gehören die Verpfändung von Reichsvermögen, von Kapitalrenten, von Einkommensteuern, von Domänen, Forsten und von Bergwerken.

In bezug auf die

Kolonien

steht der deutsche Entwurf die Wiederherausgabe vor. Ferner spricht er das Einverständnis der Reichsregierung aus, die Verwaltung der Kolonien nach den Grundsätzen des Völkerbundes zu führen, worin sie sonst sonst unter Umständen sich als Beauftragte des Völkerbundes zu betätigen.

In den Strafbestimmungen wird eine

Auslieferung des Kaisers

abgelehnt. Zwar wird nicht von der Persönlichkeit

des Kaisers besonders gesprochen, sondern daraufgelegt, daß Rechtsgründe es unmöglich machen, Deutsche vor ein nicht deutsches Gericht zu stellen. Deutschland ist dagegen bereit, etwaige Verleumdungen zu klären, zu lassen durch ein Gericht aus fünf Richtern, von denen zwei von Deutschland, zwei von den Gegnern berufen werden, die wieder ihren Oberichter bestimmen.

Das nächste Kapitel enthält

die finanziellen Bestimmungen,

die so weit gehen, daß man sich gleich bei der ersten Kenntnisnahme vom Vertragsentwurf fragen muß, ob die Reichsregierung überhaupt hier mit ihrem Entgegenkommen nicht zu weit gegangen ist. Unter den schon bisher genannten Bedingungen sind wir bereit, die bis zum Jahre 1926 fälligen 21 Milliarden zu bezahlen. Ferner ist vorgesehen, 80 Milliarden, die aber unverzinslich sein müssen, in Noten, die noch für jedes Jahr festgelegt werden müssen, zu belegen. Die Kontrolle durch die Alliierten dürfte erst dann eintreten, wenn Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Auf die ersten 20 Milliarden solle das anzurechnen werden, was die Alliierten bisher schon von Deutschland erworben haben. Hierher gehören: Geschütze, Munition, Lokomotiven, Eisenbahnwagen usw. Da die 80 Milliarden natürlich in Gold bezahlt werden müssen, stellt ihr Wert nach der heutigen Valuta 240 Milliarden Mark dar. Da ist es noch völlig ungeklärt, wie diese Kosten aufgebracht werden sollen, da der Reichs-, Staats- und Gemeindefiskus nach dem Kriege sich jährlich auf rund 21 Milliarden belaufen werden. Das Anerbieten mit 80 Milliarden erlaubt aber die Regierung noch betreten zu können. Es sei das Äußerste des Möglichen.

An der Spitze der deutschen Gegenentwürfe auf wirtschaftlichem Gebiet steht

die Forderung der absoluten Gleichberechtigung.

Deutschland fordert die Erhaltung des deutschen Vermögens. Die deutschen Eisenbahnen und Bergwerke in China können internationalen Gesellschaften mit übertragen werden. Für Deutschland als Staat wie für seine Bürger ist die Restitutionsfrage gefordert. Sie sollen das Recht der Niederlassung haben. Die Kolonialrechte sollen um 5 Jahre verlängert werden. Deutschland ist bereit, im Jahre 20 Millionen Tonnen aus dem Gesamtkohlenvorkommen zu liefern. An Benzol sollen 35 Millionen Tonnen geliefert werden; die anderen Brennstoffe, wie Chemikalien und Medikamente, könnten ebenfalls abgegeben werden. Bezüglich seiner Handelschiffe ist Deutschland bereit, sie in den Welthandelsverkehr einzubringen.

Die deutschen Schiffsabteilungen sollen in den Interessengemeinschaften mit den feindlichen Linien verbunden werden. An Schiffsraum sollen die deutschen Werften folgendes herstellen: im ersten Jahr 100 000 Tonnen, im zweiten Jahr 200 000 Tonnen, im dritten Jahr 300 000 Tonnen und für jedes weitere von 5 Jahren immer wieder 300 000 Tonnen. Bezüglich der einzelnen Stromschiffe sind wir bereit, sie herausstellen auf Grund deren die Anordnungen an Strömen die unabhängigen Kommissionen bilden. Wir wünschen ferner in die Benützung des Rheiner Kraftwerks ein, bis der Etzthausen Rheinhof einmündet ist. Dagegen lehnt es Deutschland ab, Eisenbahnen und Kanalbauten nach Befehlen des Verbandes vorzunehmen.

Die Überreichung der deutschen Gegenentwürfe.

Mr. Berlin, 27. Mai. Die „D. M. A. J.“ meldet: Über die Überreichung der deutschen Gegenentwürfe erfahren wir. Die Denkschrift wird von einer Kommission, die eine Zusammenfassung des Inhalts enthält, begleitet sein, und wie alle anderen Noten durch Legationsrat Fersner übergeben werden. Eine besondere Aufmerksamkeit findet nicht statt. Die Überreichung erfolgt heute oder morgen. Die von der Entente gestellte Frist wird jedenfalls eingehalten. — Heute abend gehen schon zwei Schiffe von Versailles aus. Ob Delegierte schon mitfahren, ist unbekannt, aber die meisten Sachverständigen kommen hierher zurück. Das bedeutet aber natürlich keineswegs den Abschluß der Verhandlungen, sondern geschieht lediglich, um den Herren Gelegenheiten zu einem Aufenthalt in Berlin zu geben. Groß-Brodorf-Kanbau bleibt auf alle Fälle in Versailles. — Nach Überreichung der Gegenentwürfe an die Entente werden Giesberts und Landberg sowie fast alle Sachverständigen und ein großer Teil des Bureaus von Versailles nach Deutschland zurückkehren, um jedenfalls so lange in Berlin zu bleiben, bis die Entente die Überreichung der deutschen Gegenentwürfe beendet hat. In der Zwischenzeit wird sich Deutschland dem Studium beider Vorschläge und der Mäßigkeit von Verhandlungen widmen. Die Rückkehr der beiden Reichsminister ist beabsichtigt in der Notwendigkeit von Beratungen mit den zahlreich in Berlin verbliebenen Sachverständigen der Friedenskonferenz. Die Zurückziehung eines großen Teils der Sachverständigen hat den gleichen Zweck. Wahrscheinlich aber ist das Sparsamkeitsprinzip, das sich notwendigerweise aufdrängt. Vergessen

wartet man sich, daß unsere Journalisten in Versailles täglich 10 Franken für Pension ohne Getränke bezahlen und daß diese Summe bei dem heutigen Valutastande etwa 150 M. ausmacht, so kann man sich vergegenwärtigen, welche Summen die Reichsregierung der Unterhalt der mehr als 1500 Personen Kommission kostet und welche Ersparnis jede Verringerung und jeder Tag der Rüstung bedeutet.

Die einleitende Begründung.

Mr. Berlin, 27. Mai. Der allgemeine Teil des deutschen Gegenentwurfs an die alliierten und assoziierten Regierungen behandelt im ersten Abschnitt die Rechtsgrundlage der Friedensverhandlungen. Die deutsche Delegation trat an die Aufgabe des Friedensabchlusses in der Rechtsüberzeugung heran, daß der wesentliche Inhalt des künftigen Friedensvertrages schon durch die Verträge in seinen Grundzügen bestimmt und damit für die Verhandlungen von Versailles eine sichere Plattform gegeben ist. Die Tatsachen, auf welche diese Rechtsüberzeugung sich gründet, werden recapituliert. Aus dem Notenwechsel, der zu dem Waffenstillstand am 11. November 1918 geführt hat, geht hervor: 1. Deutschland hat ausdrücklich für den Frieden ausschließlich die 14 Punkte Wilsons und seine späteren Grundgedanken angenommen. Andere Grundlagen hat weder Wilson noch irgend eine andere der alliierten Regierungen ausdrücklich als der. 2. Die Annahme der alliierten Waffenstillstandsbedingungen sollte nach Wilsons eigener Versicherung der beste Beweis für die unabweisende Annahme der oben erwähnten Grundbedingungen und Grundzüge für den Frieden seitens Deutschlands sein. Deutschland nahm die alliierten Waffenstillstandsbedingungen an, führte sie trotz ihrer furchtbaren Härten mit allen Kräften durch, führte damit den von Wilson geforderten Beweis und erwarb dadurch ein vertragmäßiges Recht auf den Frieden des Rechts. 3. Die Alliierten haben ebenfalls die 14 Punkte Wilsons und seine späteren Grundgedanken als Friedensgrundlagen an. 4. Es steht also zwischen beiden Parteien eine feierliche Vereinbarung über die Friedensgrundlagen. Deutschland hat ein Recht auf diese Friedensgrundlagen.

Weitere Zugeständnisse.

Mr. Versailles, 27. Mai. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet: Einer autoritativen Quelle zufolge sollen weitere Zugeständnisse an Deutschland gemacht werden. Man wird Deutschland wohl schließlich erlassen, ein größeres Heer als das ursprüngliche im Friedensvertrag vorgesehenen 100 000 Mann aufzustellen, da man der Ansicht ist, daß 100 000 Mann zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Deutschland nicht genügen. Deutschland soll einen Sitz im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeiteramtes erhalten, aber erst nach Abhaltung des Washingtoner Kongresses im Oktober.

Bemerkungen.

(Von unserem zur Friedenskonferenz nach Versailles entsandten Sonderberichterstatter.)

Verailles, 21. Mai.

Bei ein paar Tagen machte ich Einkäufe in Begleitung des Geheimregierers, Schreiberpapiers, Taschentücher, etwas Schokolade, ein paar Sachen, die zu ergänzen waren. Es war der Weg in das Schloss von Versailles. Was gibt es noch alles zu kaufen in diesem Frankreich, das sich über ein wenig fehlenden Ruder aufregt. Von Bonhoffer Schinken bis zur englischen Marmelade, von Kaffee bis zur Sahnebutter, vom herrlichen Schweizer Käse bis zur Melange, alles ist in Hülle und Fülle vorhanden. Die Preise sind natürlich, sind natürlich hoch. 1 Pfund Kaffee kostet 8 bis 9 Franken, der Kaffee 3 bis 5 Franken, Butter 7 bis 8 Franken.

Aber was will das befehlen gegen dieses ausgeputzte Deutschland, in dem ein Stückchen geschmackloser und kraftloser „Negerentwurf“ 10 M. kostet! Es werden sehr Auge und sehr geistvolle Bücher geschrieben, warum wir den Krieg verloren haben — man gebe einmal 10 Minuten durch die Sälen von Versailles und esse ein paar Mahlzeiten in einem französischen Restaurant, dann wird man, warum wir verloren haben, und keine politische und keine militärische Betrachtung kann einen von diesem Wissen abbringen.

Jeden Tag fahren Mitglieder der Delegation zum Gare du Nord um den Kurierwagen nach Deutschland zu benutzen. Vor ein paar Tagen war dort irgend etwas Besonderes zu erleben, so daß der Aufenthalt sich länger ausdehnte, man sprach Deutsch. Niemand drehte sich nach den deutschen Vertretern um, und als der Kurier eine Rechnung brachte, sagte er auf deutsch: „Bitte, 10 Franken, meine Herren!“ Warum das erzählt wird? Weil es ein neues kleines Argument zum Beweis der Tatsache ist, daß diese französische Volk in einem beträchtlichen Teil nichts von dem hoch nach langem Krieg wissen will. Man kann das überall auch in Versailles sehen — es gibt Ausnahmen, persönliche Ausnahmen —, aber im Allgemeinen sind die Menschen sogar von freundschaftlichem Entgegenkommen.

Holf Brandt.

Wiederaufnahme des Krieges?

Unter dieser Überschrift hat der Führer des bayerischen Truppenkommandos der Reichswehr, Generalmajor Köhl, eine beachtenswerte Ausführung in einer Nummer der „M. A. A. J.“ gemacht. Er sagt darin, daß die kriegsgerichtlichen Operationen nicht gedacht werden können, weil eine Wiederaufnahme des Krieges bei dem derzeitigen Kraftzustand Deutschlands einfach ausgeschlossen wäre. Die Reichswehr in ihrer geplanten Stärke kann nur als Ordnungstruppe für das Innere des Landes in Betracht kommen. Um einen Krieg zu führen, müßten wir auf die allgemeine Wehrpflicht zurückgreifen. Es ist zu hoffen,

Lach durch diese Stellungnahme einer maßgebenden Persönlichkeit der nur zu durchsichtigen Sage, die im Lager der Unabwiesbaren gegen die Reichswehr getrieben wird, der Boden ein für allemal entzogen wird. Eigentlich müßte es ja schon der gesunde Menschenverstand jedem sagen, der nur ein bißchen Fähigkeit besitzt, unsere gegenwärtige Lage objektiv zu beurteilen, daß wir keine Möglichkeit haben, uns den unerschütterten Verbänden entgegenzustellen. Die Revolution hat ihre Arbeit in der Vernichtung und Zerschlagung unseres Heeres zu gründlich verrichtet, als daß die Träger der Revolution zu befürchten brauchen, Deutschland könnte mit Waffengewalt gegen diesen Frieden angehen.

Die Parteiführer bei Scheidemann.

Berlin, 27. Mai. Heute vormittag waren die Parteiführer beim Ministerpräsidenten Scheidemann, um Mitteilungen der Reichsregierung über den Inhalt der deutschen Gegenentwürfe entgegenzunehmen. Der Wortlaut unserer Entwürfe wird vielleicht heute nachmittags, jedenfalls aber morgen vormittag in der Öffentlichkeit bekannt werden. Man rechnet damit, daß nach Überreichung der deutschen Gegenentwürfe acht bis zehn Tage bis zur Antwort des Verbands vergehen werden. Dann wird an die Regierung die Schicksalsfrage: Annehmen oder ablehnen? herangetragen. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, hängt natürlich von der Antwort der Gegner ab. So weit die Regierung in Betracht kommt, wird deren Stellungnahme voraussichtlich wieder in Epa bei einer Zusammenkunft unserer Delegierten und der in Berlin weilenden Minister erfolgen. Dann wird der Friedensauschuss bzw. das Plenum der Nationalversammlung zu hören sein. Ob auch der Weg der Volksbefragung durch das Referendum beschritten werden wird, ist noch unentschieden. Wenn man die nach einer Ablehnung der Unterzeichnung eintretende Lage ins Auge faßt, so ist von Bedeutung, daß die Alliierten bekanntlich an die Neutralen mit der Forderung herantreten, die Grenzen nach Deutschland zu sperren. Es verlautet zuverlässig, daß sämtliche Neutralen dieser Forderung nachgegeben haben.

Das Schicksal Konstantinopels.

Amsterdam, 27. Mai. Nach einer drastischen Meldung soll Wilson den Vizepräsidenten ermahnen, sich darauf vorzubereiten, daß die Vereinigten Staaten sein Mandat über Konstantinopel oder irgend einen anderen Teil der Türkei übernehmen werden. Man betrachtet das nicht als einen Beweis, daß Wilson dagegen ist, sondern als Vorwarnung gegen eine eventuelle Weigerung seitens des Kongresses. Man ist sich vor, Konstantinopel einer internationalen Kommission zu unterstellen, in der alle Großmächte Stimmen haben, und wenn dieser Plan undurchführbar ist, die Verwaltung der Stadt Griechenland zu übertragen.

Preußische Landesversammlung.

Amsterdam, 27. Mai. Das Haus ist kaum halb besetzt. — Bei der fortgesetzten ersten Beratung des Gesetzentwurfs zur

Aufhebung der Ortschulinspektion

bekannt Abg. Kimpel (Dem.): Die Vorlage löst das Versprechen der Regierung nur teilweise ein. Sie hebt zwar die Ortschulinspektion auf, enthält aber noch die positive Regelung der Kreischulinspektion. Wir werden für kein Gesetz zu haben sein, das trotz der Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht durch eine Hintertür die Geistlichkeit wieder in die Schule eintritt und dort regieren läßt. Herr Minister, werden Sie hart!

Abg. Linz-Darmen (D. Natl.): Die geistliche Schulaufsicht ist durch die Zeitverhältnisse überwunden. Die Verrückung dieses Kapitels zwischen Kirche und Schule wird erst das richtige Vertrauensverhältnis zwischen beiden Einrichtungen herstellen.

Abg. Böhm (D. Natl.): Die Vorlage vertritt ein Verlangen der liberalen Partei. Wir begrüßen den Entwurf und sehen darin keinen Angriff gegen die Kirche.

Abg. Adolf Hoffmann (U. S.): Die Lehrer werden wohl sehr erstaunt gewesen sein, als sie die Rede des Ministers auf die geistlichen Ortschulinspektoren gelesen haben, von denen die Lehrer oft in Bergweisung und Tod angetrieben worden sind. Die Kreischulinspektoren sollten aus allgemeiner Wahl der Lehrer und Lehrerinnen hervorgehen.

Auskunftsminister Sänisch: Die Reformbedürftigkeit des Schulwesens erkenne ich an. Es finden bereits Beratungen über die Frage kollegialer Schulleitung im Ministerium statt. Die Einführung der kryptischen Schulaufsicht durch Fachmänner läßt sich zu meinem Bedauern aus finanziellen Rücksichten nicht überall durchführen. Ich habe die Politik Hoffmanns und seiner Partei für ein schweres nationales Unglück (Wärm bei den U. S.) Aber ich habe persönliche und sachliche Dinge auseinander zu halten. (Auskunftsminister Sänisch: Die Schulaufsicht ist nicht so schlimm gewesen, wie sie hier gemacht wurde. Den Rektoratsystem gebe ich den Vorzug über die kollegiale Schulaufsicht.)

Abg. König (Soz.): Die Zusammenfassung aller Lehrer über die geistliche Schulaufsicht würde ein starkes Buch füllen.

Nach kurzer weiterer Debatte über die Vorlage geht diese an die auf 27 Mitglieder verstärkte Unterrichts-Kommission. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr: Formliche Anfragen und Anträge.

Amsterdam, 27. Mai. In der heutigen Sitzung der preussischen Nationalversammlung gab der Reichspräsident eine Erklärung seiner Partei über das Vorgehen der Abgeordneten Rudolph und Kasteri in Sachen der Bildung einer rheinischen Republik ab.

Der Kampf um Petersburg.

Amsterdam, 26. Mai. Die „Times“ melden aus Selsingfors: An der Front von Gathchina, 43 Meilen von Petersburg, mußte der Rote Generalstab am Dienstag und Mittwoch keine heftigen Kämpfe erleben, die von nordrussischen Armeekorps mit 2000 aufeinander wurden. Dem kaiserschwedischen rechten Flügel, der von finnischen Freiwilligen, die unter dem Schutze britischer Kriegsschiffe nach dem Fort Prasnaja-Gorka, 30 Meilen von Petersburg, vorrückten und zurückgetrieben wurden, widerfuhr das gleiche Schicksal. Die Vorhut der Nordarmee steht nach den letzten amtlichen Berichten 37 Meilen von Petersburg.

Estland.

Amsterdam, 27. Mai. Die estnische Nationalversammlung sprach sich in feierlicher Form für die Selbstständigkeit der Republik aus. Die estnischen Truppen machten in der Richtung auf Pärnu weitere Fortschritte, ebenso das Rotekorps in der Richtung auf Petersburg.

Die Lage in Riga.

Amsterdam, 26. Mai. Die bolschewistische lettische Armee zieht sich unter Zurücklassung einer großen Menge Geschütze in völliger Auflösung zurück. Die Front verläuft jetzt von der Mündung der lettischen Riga über Rodevils-Gut Antonsen an der Düna-Balchun-Groß-Grau nach Pärnu. Durch das schnelle Vordringen der Landeswehr wurde der Lettische Befehl in Riga mehrere hundert politische Gefangene, hauptsächlich vom lettischen Adel, zu sich führen. Die Bolschewisten erschossen im letzten Augenblick noch 9 Pastoren und etwa 20 Frauen aus Riga. Rostoffe seinerzeit aus Riga verschleppten Personen sind, so weit sie nicht vorher erschossen wurden, in Riga befreit worden. Terror und Hunger not in Riga überwiegen alle No-Stellungen. Es kostet ein Pfund Brot 32 R., ein Pfund Butter 120 R. und ein Zentner Kartoffeln 1000 R. — Der Minister Woodra ist mit der amerikanischen Mission für einige Tage nach Riga gefahren. Heute nacht soll der schwedische Ministerpräsident Ulfman in Verkleidung dorthin gefahren sein.

Tschecho-Slowaken.

Amsterdam, 28. Mai. (Morgenblätter.) Dem „A. L. M.“ zufolge besagen Proger Meldungen, daß die Demission des Kabinetts Kramarz bevorstehe. Es handle sich um das Ausscheiden der bürgerlichen Minister und um die Bildung eines rein sozialistischen Kabinetts. Wie verlautet, werde Kramarz zum Gesandten in Paris ernannt werden.

Blinderungen in Teplitz.

Amsterdam, 27. Mai. Heute kam es in Teplitz zu Blinderungen. Eine aus der Stadt und aus der Umgebung zusammengeströmte Menge räumte eine große Anzahl Geschäfte aus. Polizei und Militär schritt gegen die Blinderer ein.

Ein österreichisch-polnischer Kompensationsvertrag.

Amsterdam, 25. Mai. Die von Vertretern Deutsch-Osterreichs in Warschau mit der polnischen Regierung abgeschlossenen Verhandlungen führten am 21. Mai zum Abschluß eines Kompensationsvertrages, der

1817 mit seinen schönen Gloden von den Schweden in die Luft gesprengt, denen das altehrwürdige Gotteshaus als Pulvermagazin diente.

Drei Jahre später, bei der letzten Durchreise König Friedrich VII. von Dänemark, veranstaltete der damalige Besitzer von Breitenburg, Graf Conrad von Nankau, auf dem Hügel ein glänzendes Fest zu seinem Empfang. Sein Wänder, Heinrich von Nankau, der Stifter der Pyramide, war ein gar vielseitig und feingebildeter Herr, der — am 11. März 1826 auf dem nahen Schloß Steinburg in der Kempter Mark geboren — schon im Alter von 12 Jahren in Wittenberg Luther und Melancthon zu hören sah. Sein Vater Johann, Statthalter der Herzogtümer Schleswig und Holstein, hatte im Jahre 1821 als Führer des Prinzen, nachmaligen Königs Christian III. von Dänemark, eine Reise an den Hof des Kurfürsten von Brandenburg unternommen und diesen dann auf den Reichstag nach Worms begleitet. Dort lernte er Luther kennen und hat dann, nach seiner Rückkehr, nicht wenig dazu beigetragen, die Reformation in Dänemark und namentlich in den Herzogtümern zu befördern.

Heinrich erwarb sich ebenfalls nicht nur bei Hofe hohe Gunst — auf dem Reichstag zu Osnabrück im Jahre 1850 erhielt ihn König Friedrich II. zum Ritter des Elefanteneders —, sondern er versuchte sich auch auf verschiedenen Gebieten als Schriftsteller; u. a. verfasste er eine Beschreibung der Gimbirischen Pyramide, seiner Heimat. Besonders Interesse hatte er, wie diese Epoche damaliger Zeit, für Astronomie und Astrologie. So lud er im Jahre 1857 den berühmten Dichto de Probe, als dieser Dänemark und seine „Kronenburger“ auf der Insel Öen verlassen mußte, auf sein Schloß zu Wanderschaft. Wie sich der gelehrte Forscher dann ein Jahr lang aufhielt, auch auf diesen Bereich seiner Interessen nehmen die Inschriften der Pyramide Bezug. Auf der gegen Süden gerichteten Seite erkennt man eine Sonnenuhr mit den zwölf himmlischen Zeichen. Darüber heißt es:

Der Schatten des Phobos bezeichnet in unserem Klima den Stunden ihren Lauf.

Der Gürtel des Jahres lehrt auf eine kunstreiche Art, welches Himmelszeichen die Sonne einnimmt.

Dr. J. Kl.

von beiden Regierungen bereits genehmigt ist. Das Abkommen über den Waren- und Austausch räumt in beiden Staaten den freien Handel weitestgehend Betätigung ein. Außerdem soll, damit der eigene Bedarf dieses auslöst, Österreich die Ausfuhr von fertigen Kleidern, Konfabrikaten, Wirkwaren, Bobierwaren, eisernen Geldschranken, Lokomotiven, elektrotechnischen Artikeln, chemischen Produkten und Lederwaren im Werte von etwa 220 Millionen Kronen gestattet werden. Polen liefert an Deutsch-Osterreich monatlich 50 000 Tonnen Kohlen, ferner Petroleum, Benzin, Glas, Paraffin, Schmieröl und endlich verschiedene Lebensmittel. Die polnische Regierung wird für den Fall einer zufriedenstellenden Performance Deutsch-Osterreich auch Zucker zur Verfügung stellen.

Koste in Hamburg.

Amsterdam, 28. Mai. Nach Meldungen eines Berichterstatters sollte Reichswehrminister Koste gestern in Hamburg zu Verhandlungen wegen der Übernahme der 12 000 Mann starken Hamburger Volkswehr in die Reichswehr und auf den Reichsbetrag. Vorher besichtigte er unter Führung des Kommandanten von Groß-Hamburg Koppel die im Hafen liegenden Lebensmittelschiffe, um zu sehen, in welcher Weise die Lebensmittelleistungen gehandhabt wird. Während der Verhandlungen im Rathaus hatten sich Kriegsbeschädigte und Lazarettinsassen zu einer Demonstration zusammengefunden und drangen in das Rathaus ein, wo sie mit Koste zu verhandeln verlangten, der, als er mit ihnen Rücksprache nehmen wollte, beschimpft wurde. Die Eindringlinge, etwa 100 an der Zahl, raubten in der Garderobe Kleidungsstücke und Waffen. Später gelang es dem Minister Koste, der von dem Balkon des Rathauses aus zu der Menge sprach, diese zu beruhigen und die vernünftige Mehrheit der Demonstranten zum Abzug zu bewegen. Er versprach den Kriegsbeschädigten und Lazarettinsassen Berücksichtigung ihrer Forderungen. Infolge dieser Störungen konnten die die Volkswehr betreffenden Verhandlungen nicht weitergeführt werden. Reichswehrminister Koste verließ abends Hamburg wieder.

Wiesbadener Nachrichten.

Entlassungsanträge für Kriegsbeschädigte.

Die Versorgungsabteilung des Kontrollamts Wiesbaden teilt mit, daß die amtlichen Verfügungen wegen Ausgabe von Entlassungsanträgen für Kriegsbeschädigte inzwischen erschienen sind. Auf die im Anzeigenteil erscheinende Bekanntmachung wird besonders aufmerksam gemacht. Erläuternd sei nochmals bemerkt:

1. Wer kommt in Betracht? Antwort: Die in der Zeit vom 1. Juli 1916 bis 31. November 1918 mit Versorgungsberechtigung (also mit Militärrente) entlassenen Kriegsbeschädigten mit niedrigem Einkommen.

2. Was ist unter niedrigem Einkommen zu verstehen? Antwort: In Gemeinden von weniger als 50 000 Einwohnern ein Jahreseinkommen von weniger als 3000 R., in Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern ein Jahreseinkommen von weniger als 4000 R. und in Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern ein Jahreseinkommen von weniger als 5000 R. Es kommt das Steuerjahr 1919/20 in Betracht. Für Wiesbaden ist nach Angabe des statistischen Amtes augenblicklich eine Einwohnerzahl von 100 200 angenommen. Nichtin kommen in Wiesbaden diejenigen Kriegsbeschädigten, die in der obengenannten Zeit entlassen wurden und ein Jahreseinkommen von weniger als 5000 R. haben, für die Anmeldung des Anspruchs in Betracht.

3. Wann und wo wird der Anspruch angemeldet? Antwort: Für den Stadtkreis Wiesbaden persönlich beim Kontrollamt, Vertriebsstraße 5, mit Buchstabe A beginnend am 2. Juni 1919. Letzter Anmeldetag für Wiesbaden-Stadt ist Montag, den 16. Juni 1919. Für die Landkreise (Wiesbaden, Rheingau und Unterraun) liegen vom 8. Juni 1919 ab Anmeldestellen bei den Bürgermeisterämtern offen.

4. Welche Papiere müssen bei der Anmeldung vorgelegt werden? Antwort: Rentenbuch, Militärpass und Steuerzettel. Bei Versorgungsberechtigten, die nicht steuerpflichtig sind, tritt an Stelle des Steuerzettels eine einfache Bescheinigung der Gemeindebehörde (Magistrat oder Steuerbehörde) über die Höhe des Einkommens.

5. Tragewert. Dem Wunsch der Anspruchsberechtigten auf einen Anzug zu zwei Fünftel Tragewert wird nach Möglichkeit entsprochen. Es wird jedoch bemerkt, daß die Güter

Aus Kunst und Leben.

C. K. Seltsame Kriegskrankheiten bei Matrosen. Ein englischer Arzt Alan J. Grimsham teilt im „Practitioner“ Beobachtungen über Nervenerkrankungen mit, die er an Matrosen während der Kriegszeit festgestellt hat. Bei Leuten, die in Folge des Krieges sehr lange Zeit gezwungen waren, immer an Bord des Schiffes zu bleiben, machten sich merkwürdige Angsterkrankungen bemerkbar. So hat er drei Matrosen beobachtet, die eine unüberwindliche „Angst, an Land zu gehen“ hatten. Ähnlich wie die Bloßstellung den davon Ergriffenen hindert, einen freien Raum zu durchschreiten, hatten diese Leute die größte Scheu davor, eine kurze Entfernung auf dem Meer in einem kleinen Boot zurückzulegen. „Diese Leute wollten lieber 6 Monate lang an Bord bleiben, als ein paar Minuten in einem Boot zu fahren.“ Andere wieder sprachen infolge der langen Aufenthalts auf dem Schiff nur noch das Allernötigste. „So habe ich glaubwürdig erfahren, daß sieben Matrosen derselben Raums 6 Monate lang miteinander nur die dienlichst zureichenden nötigen Worte wechselten.“ Es ist nach Grimsham begreiflich, daß die Einsamkeit des Lebens und der Rang an jeder Abwechslung Störungen des Nervensystems hervorgerufen.

Kleine Chronik.

Wibende Kunst und Musik. In München am Gärtnerplatztheater und in Frankfurt a. M. hatten die Aufführungen der neuen Operette „Infognito“ von Curt Kretschmer und Rich. Hehlert, Musik von Hub. Kellon, großen durchschlagenden Erfolg. „Infognito“ gelangt bekanntlich auch an die hiesigen Kassenkassen Landestheater zur Aufführung.

Wissenschaft und Technik. In Norwegen unternimmt man seit einiger Zeit Versuche, mittels Elektrizität aus Meerwasser Salz zu gewinnen. Diese Versuche haben nun, wie im „Freemilieu“ mitgeteilt wird, zu einem günstigen Ergebnis geführt, und es sollen mit Staatsunterstützung die beiden ersten Fabriken angelegt werden, die mit einem Kapital von 20 Millionen Kronen arbeiten und etwa 50 000 Tonnen Jahreserzeugung haben werden. Es werden u. a. Natronsalz, Magnesiumsalz, Glaubersalz und Jod gewonnen werden. Weitere Werke, die von Privatunternehmern eingerichtet werden, sind bereits vom Landtag genehmigt.

Der Tempel von Nordoe.

(Erinnerungen aus der Geschichte der Grafen von Nankau.)

Auf der großen Meerstraße, die über Iphoe von Norden her nach Hamburg führt, unweit der Iphoeer Kornmühle am Rande der Kempter Mark, befindet sich eine lustige Anhöhe, umgeben von niedrigen Bäumen und roter Erde, von der man bis zur Mündung der Elbe und einen Teil der fernen Erde sehen kann. Deshalb diente die Höhe auch in uralter Zeit den Bewohnern der nahen Mark lange als Warte, um auf die Annäherung der Normannen und anderer Seeräuber zu merken. Nun aber steht auf dem kleinen Hügel eine pyramidenförmige Steinpyramide, und der Volksmund nennt das den „Tempel von Nordoe“. Wieviel hat er recht. Es ist möglich, daß dort früher einmal ein archaisches Heiligtum und noch früher ein solches der heidnischen ersten Bewohner dieses fruchtbaren Landstriches stand. Doch mit alledem hat die jetzige steinerne Pyramide nichts zu tun. Sie wurde, wie eine der Inschriften, die sie bedecken, sagt:

Im Jahre nach Errichtung der Welt 5540

Im Jahre nach der Sündflut 3401

Im Jahre nach Geburt Christi, des wahren Gottes 1578
Im Jahre nach der Geburt des salbigen Propheten Mohammed 685
Griechen: von Heinrich Nankau, Herrn Johannes Sohn, Erbe zu Breitenburg, Nankowholm, Nelsed Lichtenbed, Wandsbeck, Nankau, Drankenburg, Nilsen und Nankachow
zur Erinnerung an drei Könige Dänemarks, denen er gedient, und an sich und die Seinen.

Der Stifter besteht das Denkmal dem Schutze der ewigen Gottheit auf alle Jahrhunderte, die auf Erden kommen werden. Der dies Werk verfaßt, sei verflucht. Wie man sich jedoch weiter erzählt, soll die merkwürdige Denkmalsbezeichnung durch eine Bitte veranlaßt worden sein. Als König Friedrich II. (gest. 1858) auf dem nahen Schloß Breitenburg bei Heinrich Nankau zu Besuch war, pflanzten sie wegen der Rühmlichkeit, und der Graf vermachte sich in einer Nacht eine Pyramide zu errichten, deren Spitze höher sein sollte als der damals weitläufige berühmte Kempter Turm. Da baute er den „Tempel von Nordoe“. Der alte Kempter Kirchthurm, der damals zum Vergleich diente, wurde im Januar

der Einkünfte je nach Herkunft und Herstellungsart ungleich ist. Ein unbedingter Anspruch, zwischen Zivil- oder ungewerblicher Nutzung zu wählen, kann bei der äußersten Anknüpfung an Verhältnisse leider nicht gegeben werden.

6. Geldentschädigung. Kriegsgeldbesitz, die auf ihren Entlassungsanspruch verzichten und statt dessen die Zahlung der Geldentschädigung in bar wünschen, haben dies bei der Anmeldung ihres Anspruchs zum Ausdruck zu bringen. Für Geldentschädigung an Stelle eines nicht empfangenen Anzugs wird der Betrag von 88,88 M. vom Kontrollamt gezahlt.

7. Ausgabe der Anzüge. Über die Ausgabe der Anzüge ergeht noch besondere Bekanntmachung. Die Versorgungsgeldbesitzer werden jedoch, die Ausgabe so zu beschleunigen, daß sie möglichst noch im Monat Juni d. J. durchgeführt werden kann. Kriegsteilnehmer, die zwar mit leichter Kriegsdienstbeschädigung, aber ohne Rente vor dem 9. November 1918 entlassen wurden, kommen nicht in Betracht.

— **Geringsverteilung.** In der Wochenbekanntmachung ist festgestellt, daß 250 Gramm Gerings je Person verteilt werden. Die Gerings wiegen etwa 250 Gramm das Stück. Sie sind ziemlich genau sortiert, aber es können immerhin geringfügige Abweichungen gegen das Normgewicht vorkommen. Zur Vermeidung von Unzutrefflichkeiten beim Einkauf weist der Magistrat darauf hin, daß niemand einen Anspruch auf genau 250 Gramm geltend machen kann und je nach dem Gewicht der Gerings der Preis derselben etwas höher oder niedriger als 75 Pf. das Stück sein wird.

— **Der Eisenbahnverkehr im besetzten Gebiet.** Auf einer Anzahl von Strecken des besetzten Gebietes ist die 2. Wagenklasse aufgehoben worden infolge des Mangels an Holz, der durch die erheblichen Anforderungen der Militärbehörden entstanden ist. Eine ständige Einschränkung der 2. Wagenklasse ist jedoch nicht vorgesehen. Es findet zurzeit ein Umbau einer Anzahl von Wagen 8. Klasse in solche 2. Klasse statt. Nach Fertigstellung der Wagen wird die Eisenbahndirektion Köln die 2. Klasse wie früher auf allen Strecken führen. Ein Vergleich des Verkehrs auf den linksrheinischen Strecken mit dem rechtsrheinischen zeigt, daß der Verkehr auf der linken Seite sehr verschieden ist und nicht geändert werden kann.

— **Vom Sommerfahrplan.** Ein zweites Berichtungsblatt der Eisenbahndirektion Mainz zum endgültigen Entwurf des Sommerfahrplans verzeichnet eine ganze Anzahl von Änderungen, zum großen Teil Verbesserungen in Form von neuen Linien und von Wegnahme von Fahrpläneinheiten zu günstigeren Tageszeiten. Bemerkenswert sind die Verbesserungen auf der Rheingaustraße Mainz-Wiesbaden-Niederrhein und auf der Taunusbahn Wiesbaden-Langenfeld-Waldbach.

— **Arbeitsvertrag für kaufmännische Angestellte.** Man schreibt uns: Die A. A. M., die für Wiesbaden den Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestellterverbände (Sitz Berlin) vertritt, und die Arbeitgebervereinigungen der Angestellterverbände überreichen am 18. d. M. im Sitzungssaal der Handelskammer dem Arbeitgeberverband der selbstständigen Kaufleute einen Tarifvertragsentwurf. Die Handelskammer hat sich auf Anfrage bereit erklärt, die Vermittlung zwischen Arbeitgeber und Angestellten zu übernehmen und war durch ihr Präsidium bei der Überreichung vertreten. Der Tarifvertrag enthält u. a. einseitige Regelung des Dienstvertrags über Gehälter, Urlaubszeiten, Krankheitsfälle, Arbeitsverbot, Arbeitszeiten und Befristung. Als Mindestgehalt für ein Angestelltes im 1. bis 2. Geschäftsjahr nach dreijähriger Lehrzeit auf die Stunde ausgerechnet 22,5 Pf., während der 3. bis 5. Lehrjahre unregelmäßig 21,0 M. tarifmäßigen Stundenlohn erhält. Erst im 7. Geschäftsjahr (24. Lebensjahr) wird ein Mindestgehalt verlangt, das auf die Stunde umgerechnet auf 1,50 M. kommt. Für sogenannte qualifizierte Arbeiter sind Aufschläge vorgesehen. Dieser Vertrag, der bei den Mindestgehältern kaum das Allerniedrigste zum Lebensunterhalt fördert, scheint dem Arbeitgeberverband für selbstständige Kaufleute, wie aus den Zeitungsberichten über seine letzte Versammlung hervorgeht, zu weitgehend zu sein, denn er beschließt, selbst einen Vertrag aufzustellen, anstatt, wie sonst üblich, mit den Angestelltenverbänden über den eingereichten Entwurf zu verhandeln. Die Angestellten sind während der ganzen Arbeitszeit beschäftigt gewesen. Gegenüber den Löhnen der Arbeiter sind sie gänzlich ungenügend bezahlt worden; wenn sie jetzt eine Gehaltssteigerung durch Abschluß eines Tarifvertrags zu erreichen suchen, so erhoffen sie aber auch von ihren Arbeitgebern ein solches Verständnis ihrer mäßigen wirtschaftlichen Lage.

— **Aufstellung von Vermögensverzeichnissen.** Zu der kürzlich aus Berlin kommenden Reichs, wonach entwerfend einer Erklärung des Reichsministers der Finanzen Vermögens bis zu 10.000 M. von der Deklarationspflicht frei sein sollen, wird dem „Mainzer Anz.“ von rechtskundiger Seite geschrieben: Nach § 2 der Verordnung über die Aufstellung der Vermögensverzeichnisse vom 18. Januar 1919 ist Vermögen im Sinne dieser Verordnung das nach den Vorschriften des Besteuerungsrechts steuerbare Vermögen. Nach § 18 des Einkommensteuergesetzes unterliegen aber Vermögen, die den Gesamtwert von 10.000 M. nicht überschreiten, der Besteuerung nicht. In Anwendung dieser Bestimmung müssen also auch Vermögen von 10.000 M. von der nunmehrigen Deklarationspflicht frei sein. Es wäre wünschenswert und geboten, von amtlicher Seite eine Erklärung darüber zu geben, wie dieser Widerspruch zu der eröffneten Äußerung des Reichsministers der Finanzen zu erklären ist.

— **Waldgottesdienst.** Am Himmelfahrtstag, vormittags 9 Uhr, findet in der Nähe der Reichsweiche bei den Perrenen ein Waldgottesdienst statt. Herr Pfarrer H. H. H. hält die Predigt und der Pfandamann der Ringkirche wirkt mit.

— **Entscheidung der Kaiserin über die Reichsminister.** Ein Schreiben des Reichsministers vom 24. April 1919 an die Reichsministerin lautet: In den Sitzungsprotokollen des Reichstages befinden sich die Beschlüsse des Reichstages. Infolge der Veränderung der Staatsform haben diese in jenen Räumen ihre bisherige Bedeutung verloren, da nicht mehr „Im Namen des Kaisers“ Recht gesprochen wird. Sie sind daher aus den Sitzungsprotokollen zu entfernen. Soweit etwa besondere Einrichtungen für die Aufnahme der Kaiserin, Kaiser oder der Kaiserin in der Reichsversammlung vorhanden sind und Bedenken gegen die Befestigung wegen einer erheblichen Beschädigung des Gesamtindrucks des Raumes bestehen, ist besonders zu berücksichtigen. Sie sollen daher Sorge tragen, daß die Entfernung der Kaiserin usw. unbeschädigt erfolgt. Mit Rücksicht auf andere bis zum Ausdruck der Revolution gezeigten Rücksichten ist gegebenenfalls in gleicher Weise zu verfahren.

— **Vorberichte über Kunst, Vorträge und Vermischtes.**
* **Reichstheater.** Am Freitag verabschiedet sich Räte Hans nach vierjähriger erfolgreicher Tätigkeit am Reichstheater in der Rolle der „Morike“ in Eudora und nachdem Schauspieler „Johannsen“, das wegen Erkrankung von Frankfurter als 16. (letzter) Vortragsredner in kleinen Rollen hat die angekündigten 15. und 16. Vorträge „Die tausende Vampire“ gegeben wird. Samstag geht als letzte Vortragsredner des Schauspiels nachmals das neue Lustspiel „200 Frauen“ von Hans und Johanna v. Benzel in Szene.
* **Konzert.** Morgen Donnerstag von 8 bis 10 Uhr findet im Garten ein Richard-Wagner-Abend statt. — Am Freitag, dem

Tag des 11. Jubiläums, fällt das Nachmittagskonzert aus. Für abends 8 Uhr ist bei prägnanter Witterung im Garten ein Beethovenkonzert, angeführt von der Kapelle des Wiesbadener Musikvereins, vorgesehen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Connerberg, 21. Mai.** Die Aufforderung zur Aufstellung von Vermögensverzeichnissen ist auch jetzt für den Landkreis Wiesbaden ergangen, und zwar können die Formulare zu den Vermögensverzeichnissen aus dem Bürgermeisterei, Stimmkreis Nr. 3, während der Vermögensverzeichnisse in Empfang genommen werden. Zur Aufstellung dieses Verzeichnisses ist jeder verpflichtet, welcher Vermögen besitzt von mehr als 10.000 M. Diejenigen, die Vermögensverzeichnisse, die das Verzeichnis nicht rechtzeitig oder unvollständig aufstellen, haben bei der bevorstehenden Steuererhebung empfindliche Nachteile zu gewärtigen. Die Formulare müssen ab sofort werden, protokollarische Aufnahmen von Vermögensverzeichnissen finden nicht statt. Es muß jeder selbst für die Aufstellung Sorge tragen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— **Frankfurt a. M., 17. Mai.** Die erheblichen Anläufe holländischer, englischer und Schweizer Kartisten ermöglichen es, die Verteilung dieser Karten für einen längeren Zeitraum mit Kartisten zu versehen. Am 20. Mai ab können von sämtlichen Kartisten weitere 24 Stunden Kartisten bezogen werden. Die Verteilung gilt für die Zeit vom 1. Juni bis einschließlich 7. Juli.
— **Wiesbaden, 17. Mai.** Im Stadionsfeld wurde der Jagd- und Schießplatz bei einem Zusammenstoß mit 12.000 Schülern durch mehrere Schüsse in Brand und seine Scherben zerlegt. Ein Wägen wurde bei dem Runnen von dem Aufseher niedergebrosen und zertrümmert.

Sport.

— **Kennsport.** Der bekannte Rennstallbesitzer C. Frölich ist in Berlin gestorben. Herr Frölich legte sich im Jahre 1910 einen großen Rennstall und eine eigene Schuttschule zu, aus der eine Reihe guter Pferde hervorging. Seine besten Vertreter waren Leonidas, Hohenstein, Hohenstein, Goldau und Hohenstein. Im Krieg waren Schütz und Hohenstein in der Hauptrolle aufgeführt worden.

— **Frankfurter Donnersden.** Das auf der Mainstraße Gerberstraße-Landstraße und durch zur Gerberstraße ausgeführte Donnersden ergab: Zweite Abteilung: 1. Frankfurter Hauptklub 46. M. 18. 2. M. 18. 3. M. 18. 4. M. 18. 5. M. 18. 6. M. 18. 7. M. 18. 8. M. 18. 9. M. 18. 10. M. 18. 11. M. 18. 12. M. 18. 13. M. 18. 14. M. 18. 15. M. 18. 16. M. 18. 17. M. 18. 18. M. 18. 19. M. 18. 20. M. 18. 21. M. 18. 22. M. 18. 23. M. 18. 24. M. 18. 25. M. 18. 26. M. 18. 27. M. 18. 28. M. 18. 29. M. 18. 30. M. 18. 31. M. 18. 32. M. 18. 33. M. 18. 34. M. 18. 35. M. 18. 36. M. 18. 37. M. 18. 38. M. 18. 39. M. 18. 40. M. 18. 41. M. 18. 42. M. 18. 43. M. 18. 44. M. 18. 45. M. 18. 46. M. 18. 47. M. 18. 48. M. 18. 49. M. 18. 50. M. 18. 51. M. 18. 52. M. 18. 53. M. 18. 54. M. 18. 55. M. 18. 56. M. 18. 57. M. 18. 58. M. 18. 59. M. 18. 60. M. 18. 61. M. 18. 62. M. 18. 63. M. 18. 64. M. 18. 65. M. 18. 66. M. 18. 67. M. 18. 68. M. 18. 69. M. 18. 70. M. 18. 71. M. 18. 72. M. 18. 73. M. 18. 74. M. 18. 75. M. 18. 76. M. 18. 77. M. 18. 78. M. 18. 79. M. 18. 80. M. 18. 81. M. 18. 82. M. 18. 83. M. 18. 84. M. 18. 85. M. 18. 86. M. 18. 87. M. 18. 88. M. 18. 89. M. 18. 90. M. 18. 91. M. 18. 92. M. 18. 93. M. 18. 94. M. 18. 95. M. 18. 96. M. 18. 97. M. 18. 98. M. 18. 99. M. 18. 100. M. 18. 101. M. 18. 102. M. 18. 103. M. 18. 104. M. 18. 105. M. 18. 106. M. 18. 107. M. 18. 108. M. 18. 109. M. 18. 110. M. 18. 111. M. 18. 112. M. 18. 113. M. 18. 114. M. 18. 115. M. 18. 116. M. 18. 117. M. 18. 118. M. 18. 119. M. 18. 120. M. 18. 121. M. 18. 122. M. 18. 123. M. 18. 124. M. 18. 125. M. 18. 126. M. 18. 127. M. 18. 128. M. 18. 129. M. 18. 130. M. 18. 131. M. 18. 132. M. 18. 133. M. 18. 134. M. 18. 135. M. 18. 136. M. 18. 137. M. 18. 138. M. 18. 139. M. 18. 140. M. 18. 141. M. 18. 142. M. 18. 143. M. 18. 144. M. 18. 145. M. 18. 146. M. 18. 147. M. 18. 148. M. 18. 149. M. 18. 150. M. 18. 151. M. 18. 152. M. 18. 153. M. 18. 154. M. 18. 155. M. 18. 156. M. 18. 157. M. 18. 158. M. 18. 159. M. 18. 160. M. 18. 161. M. 18. 162. M. 18. 163. M. 18. 164. M. 18. 165. M. 18. 166. M. 18. 167. M. 18. 168. M. 18. 169. M. 18. 170. M. 18. 171. M. 18. 172. M. 18. 173. M. 18. 174. M. 18. 175. M. 18. 176. M. 18. 177. M. 18. 178. M. 18. 179. M. 18. 180. M. 18. 181. M. 18. 182. M. 18. 183. M. 18. 184. M. 18. 185. M. 18. 186. M. 18. 187. M. 18. 188. M. 18. 189. M. 18. 190. M. 18. 191. M. 18. 192. M. 18. 193. M. 18. 194. M. 18. 195. M. 18. 196. M. 18. 197. M. 18. 198. M. 18. 199. M. 18. 200. M. 18. 201. M. 18. 202. M. 18. 203. M. 18. 204. M. 18. 205. M. 18. 206. M. 18. 207. M. 18. 208. M. 18. 209. M. 18. 210. M. 18. 211. M. 18. 212. M. 18. 213. M. 18. 214. M. 18. 215. M. 18. 216. M. 18. 217. M. 18. 218. M. 18. 219. M. 18. 220. M. 18. 221. M. 18. 222. M. 18. 223. M. 18. 224. M. 18. 225. M. 18. 226. M. 18. 227. M. 18. 228. M. 18. 229. M. 18. 230. M. 18. 231. M. 18. 232. M. 18. 233. M. 18. 234. M. 18. 235. M. 18. 236. M. 18. 237. M. 18. 238. M. 18. 239. M. 18. 240. M. 18. 241. M. 18. 242. M. 18. 243. M. 18. 244. M. 18. 245. M. 18. 246. M. 18. 247. M. 18. 248. M. 18. 249. M. 18. 250. M. 18. 251. M. 18. 252. M. 18. 253. M. 18. 254. M. 18. 255. M. 18. 256. M. 18. 257. M. 18. 258. M. 18. 259. M. 18. 260. M. 18. 261. M. 18. 262. M. 18. 263. M. 18. 264. M. 18. 265. M. 18. 266. M. 18. 267. M. 18. 268. M. 18. 269. M. 18. 270. M. 18. 271. M. 18. 272. M. 18. 273. M. 18. 274. M. 18. 275. M. 18. 276. M. 18. 277. M. 18. 278. M. 18. 279. M. 18. 280. M. 18. 281. M. 18. 282. M. 18. 283. M. 18. 284. M. 18. 285. M. 18. 286. M. 18. 287. M. 18. 288. M. 18. 289. M. 18. 290. M. 18. 291. M. 18. 292. M. 18. 293. M. 18. 294. M. 18. 295. M. 18. 296. M. 18. 297. M. 18. 298. M. 18. 299. M. 18. 300. M. 18. 301. M. 18. 302. M. 18. 303. M. 18. 304. M. 18. 305. M. 18. 306. M. 18. 307. M. 18. 308. M. 18. 309. M. 18. 310. M. 18. 311. M. 18. 312. M. 18. 313. M. 18. 314. M. 18. 315. M. 18. 316. M. 18. 317. M. 18. 318. M. 18. 319. M. 18. 320. M. 18. 321. M. 18. 322. M. 18. 323. M. 18. 324. M. 18. 325. M. 18. 326. M. 18. 327. M. 18. 328. M. 18. 329. M. 18. 330. M. 18. 331. M. 18. 332. M. 18. 333. M. 18. 334. M. 18. 335. M. 18. 336. M. 18. 337. M. 18. 338. M. 18. 339. M. 18. 340. M. 18. 341. M. 18. 342. M. 18. 343. M. 18. 344. M. 18. 345. M. 18. 346. M. 18. 347. M. 18. 348. M. 18. 349. M. 18. 350. M. 18. 351. M. 18. 352. M. 18. 353. M. 18. 354. M. 18. 355. M. 18. 356. M. 18. 357. M. 18. 358. M. 18. 359. M. 18. 360. M. 18. 361. M. 18. 362. M. 18. 363. M. 18. 364. M. 18. 365. M. 18. 366. M. 18. 367. M. 18. 368. M. 18. 369. M. 18. 370. M. 18. 371. M. 18. 372. M. 18. 373. M. 18. 374. M. 18. 375. M. 18. 376. M. 18. 377. M. 18. 378. M. 18. 379. M. 18. 380. M. 18. 381. M. 18. 382. M. 18. 383. M. 18. 384. M. 18. 385. M. 18. 386. M. 18. 387. M. 18. 388. M. 18. 389. M. 18. 390. M. 18. 391. M. 18. 392. M. 18. 393. M. 18. 394. M. 18. 395. M. 18. 396. M. 18. 397. M. 18. 398. M. 18. 399. M. 18. 400. M. 18. 401. M. 18. 402. M. 18. 403. M. 18. 404. M. 18. 405. M. 18. 406. M. 18. 407. M. 18. 408. M. 18. 409. M. 18. 410. M. 18. 411. M. 18. 412. M. 18. 413. M. 18. 414. M. 18. 415. M. 18. 416. M. 18. 417. M. 18. 418. M. 18. 419. M. 18. 420. M. 18. 421. M. 18. 422. M. 18. 423. M. 18. 424. M. 18. 425. M. 18. 426. M. 18. 427. M. 18. 428. M. 18. 429. M. 18. 430. M. 18. 431. M. 18. 432. M. 18. 433. M. 18. 434. M. 18. 435. M. 18. 436. M. 18. 437. M. 18. 438. M. 18. 439. M. 18. 440. M. 18. 441. M. 18. 442. M. 18. 443. M. 18. 444. M. 18. 445. M. 18. 446. M. 18. 447. M. 18. 448. M. 18. 449. M. 18. 450. M. 18. 451. M. 18. 452. M. 18. 453. M. 18. 454. M. 18. 455. M. 18. 456. M. 18. 457. M. 18. 458. M. 18. 459. M. 18. 460. M. 18. 461. M. 18. 462. M. 18. 463. M. 18. 464. M. 18. 465. M. 18. 466. M. 18. 467. M. 18. 468. M. 18. 469. M. 18. 470. M. 18. 471. M. 18. 472. M. 18. 473. M. 18. 474. M. 18. 475. M. 18. 476. M. 18. 477. M. 18. 478. M. 18. 479. M. 18. 480. M. 18. 481. M. 18. 482. M. 18. 483. M. 18. 484. M. 18. 485. M. 18. 486. M. 18. 487. M. 18. 488. M. 18. 489. M. 18. 490. M. 18. 491. M. 18. 492. M. 18. 493. M. 18. 494. M. 18. 495. M. 18. 496. M. 18. 497. M. 18. 498. M. 18. 499. M. 18. 500. M. 18. 501. M. 18. 502. M. 18. 503. M. 18. 504. M. 18. 505. M. 18. 506. M. 18. 507. M. 18. 508. M. 18. 509. M. 18. 510. M. 18. 511. M. 18. 512. M. 18. 513. M. 18. 514. M. 18. 515. M. 18. 516. M. 18. 517. M. 18. 518. M. 18. 519. M. 18. 520. M. 18. 521. M. 18. 522. M. 18. 523. M. 18. 524. M. 18. 525. M. 18. 526. M. 18. 527. M. 18. 528. M. 18. 529. M. 18. 530. M. 18. 531. M. 18. 532. M. 18. 533. M. 18. 534. M. 18. 535. M. 18. 536. M. 18. 537. M. 18. 538. M. 18. 539. M. 18. 540. M. 18. 541. M. 18. 542. M. 18. 543. M. 18. 544. M. 18. 545. M. 18. 546. M. 18. 547. M. 18. 548. M. 18. 549. M. 18. 550. M. 18. 551. M. 18. 552. M. 18. 553. M. 18. 554. M. 18. 555. M. 18. 556. M. 18. 557. M. 18. 558. M. 18. 559. M. 18. 560. M. 18. 561. M. 18. 562. M. 18. 563. M. 18. 564. M. 18. 565. M. 18. 566. M. 18. 567. M. 18. 568. M. 18. 569. M. 18. 570. M. 18. 571. M. 18. 572. M. 18. 573. M. 18. 574. M. 18. 575. M. 18. 576. M. 18. 577. M. 18. 578. M. 18. 579. M. 18. 580. M. 18. 581. M. 18. 582. M. 18. 583. M. 18. 584. M. 18. 585. M. 18. 586. M. 18. 587. M. 18. 588. M. 18. 589. M. 18. 590. M. 18. 591. M. 18. 592. M. 18. 593. M. 18. 594. M. 18. 595. M. 18. 596. M. 18. 597. M. 18. 598. M. 18. 599. M. 18. 600. M. 18. 601. M. 18. 602. M. 18. 603. M. 18. 604. M. 18. 605. M. 18. 606. M. 18. 607. M. 18. 608. M. 18. 609. M. 18. 610. M. 18. 611. M. 18. 612. M. 18. 613. M. 18. 614. M. 18. 615. M. 18. 616. M. 18. 617. M. 18. 618. M. 18. 619. M. 18. 620. M. 18. 621. M. 18. 622. M. 18. 623. M. 18. 624. M. 18. 625. M. 18. 626. M. 18. 627. M. 18. 628. M. 18. 629. M. 18. 630. M. 18. 631. M. 18. 632. M. 18. 633. M. 18. 634. M. 18. 635. M. 18. 636. M. 18. 637. M. 18. 638. M. 18. 639. M. 18. 640. M. 18. 641. M. 18. 642. M. 18. 643. M. 18. 644. M. 18. 645. M. 18. 646. M. 18. 647. M. 18. 648. M. 18. 649. M. 18. 650. M. 18. 651. M. 18. 652. M. 18. 653. M. 18. 654. M. 18. 655. M. 18. 656. M. 18. 657. M. 18. 658. M. 18. 659. M. 18. 660. M. 18. 661. M. 18. 662. M. 18. 663. M. 18. 664. M. 18. 665. M. 18. 666. M. 18. 667. M. 18. 668. M. 18. 669. M. 18. 670. M. 18. 671. M. 18. 672. M. 18. 673. M. 18. 674. M. 18. 675. M. 18. 676. M. 18. 677. M. 18. 678. M. 18. 679. M. 18. 680. M. 18. 681. M. 18. 682. M. 18. 683. M. 18. 684. M. 18. 685. M. 18. 686. M. 18. 687. M. 18. 688. M. 18. 689. M. 18. 690. M. 18. 691. M. 18. 692. M. 18. 693. M. 18. 694. M. 18. 695. M. 18. 696. M. 18. 697. M. 18. 698. M. 18. 699. M. 18. 700. M. 18. 701. M. 18. 702. M. 18. 703. M. 18. 704. M. 18. 705. M. 18. 706. M. 18. 707. M. 18. 708. M. 18. 709. M. 18. 710. M. 18. 711. M. 18. 712. M. 18. 713. M. 18. 714. M. 18. 715. M. 18. 716. M. 18. 717. M. 18. 718. M. 18. 719. M. 18. 720. M. 18. 721. M. 18. 722. M. 18. 723. M. 18. 724. M. 18. 725. M. 18. 726. M. 18. 727. M. 18. 728. M. 18. 729. M. 18. 730. M. 18. 731. M. 18. 732. M. 18. 733. M. 18. 734. M. 18. 735. M. 18. 736. M. 18. 737. M. 18. 738. M. 18. 739. M. 18. 740. M. 18. 741. M. 18. 742. M. 18. 743. M. 18. 744. M. 18. 745. M. 18. 746. M. 18. 747. M. 18. 748. M. 18. 749. M. 18. 750. M. 18. 751. M. 18. 752. M. 18. 753. M. 18. 754. M. 18. 755. M. 18. 756. M. 18. 757. M. 18. 758. M. 18. 759. M. 18. 760. M. 18. 761. M. 18. 762. M. 18. 763. M. 18. 764. M. 18. 765. M. 18. 766. M. 18. 767. M. 18. 768. M. 18. 769. M. 18. 770. M. 18. 771. M. 18. 772. M. 18. 773. M. 18. 774. M. 18. 775. M. 18. 776. M. 18. 777. M. 18. 778. M. 18. 779. M. 18. 780. M. 18. 781. M. 18. 782. M. 18. 783. M. 18. 784. M. 18. 785. M. 18. 786. M. 18. 787. M. 18. 788. M. 18. 789. M. 18. 790. M. 18. 791. M. 18. 792. M. 18. 793. M. 18. 794. M. 18. 795. M. 18. 796. M. 18. 797. M. 18. 798. M. 18. 799. M. 18. 800. M. 18. 801. M. 18. 802. M. 18. 803. M. 18. 804. M. 18. 805. M. 18. 806. M. 18. 807. M. 18. 808. M. 18. 809. M. 18. 810. M. 18. 811. M. 18. 812. M. 18. 813. M. 18. 814. M. 18. 815. M. 18. 816. M. 18. 817. M. 18. 818. M. 18. 819. M. 18. 820. M. 18. 821. M. 18. 822. M. 18. 823. M. 18. 824. M. 18. 825. M. 18. 826. M. 18. 827. M. 18. 828. M. 18. 829. M. 18. 830. M. 18. 831. M. 18. 832. M. 18. 833. M. 18. 834. M. 18. 835. M. 18. 836. M. 18. 837. M. 18. 838. M. 18. 839. M. 18. 840. M. 18. 841. M. 18. 842. M. 18. 843. M. 18. 844. M. 18. 845. M. 18. 846. M. 18. 847. M. 18. 848. M. 18. 849. M. 18. 850. M. 18. 851

Entlassungsanträge für Kriegsbeschädigte.

1. Die Reichsregierung hat die Mittel bewilligt, um den in der Zeit vom 1. 7. 1916 bis 9. 11. 1918 mit Versorgungsberechtigung entlassenen Kriegsbeschädigten mit niedrigem Einkommen einen Entlassungsantrag zu gewähren.
2. Als niedriges Einkommen in diesem Sinne soll gelten, wenn der betreffende Kriegsbeschädigte in Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern weniger als 3000.— RM, in Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 " " 4000.— RM, in Gemeinden mit mehr als 100 000 " " 5000.— RM.
3. Der Antragsteller muss ein Einkommen besitzen und wird das Steuerjahr 1918/19 angenommen.
a) Wiesbaden-Stadt (Einwohnerzahl 100 200, also gleich dem Einkommen von weniger als 5000.— RM.):
Die Kriegsbeschädigten im Stadtkreis Wiesbaden melden ihre Ansprüche an den nachstehend angegebenen Tagen beim Kontrollamt, Vertretung, persönlich an:
Buchstabe A u. B am Montag, den 2. Juni, vorm. 8 bis 12 Uhr
Buchstabe C, D u. E am Dienstag, den 3. Juni, vorm. 8 bis 12 Uhr
Buchstabe F u. G am Mittwoch, den 4. Juni, vorm. 8 bis 12 Uhr
Buchstabe H u. J am Donnerstag, den 5. Juni, vorm. 8 bis 12 Uhr
Buchstabe K u. L am Freitag, den 6. Juni, vorm. 8 bis 12 Uhr
Buchstabe M u. N am Samstag, den 7. Juni, vorm. 8 bis 12 Uhr
Buchstabe O, P u. Q am Sonntag, den 8. Juni, vorm. 8 bis 12 Uhr
Buchstabe R u. S am Montag, den 9. Juni, vorm. 8 bis 12 Uhr
Buchstabe Sch u. St am Dienstag, den 10. Juni, vorm. 8 bis 12 Uhr
Buchstabe T, U u. V am Mittwoch, den 11. Juni, vorm. 8 bis 12 Uhr
Buchstabe W, X, Y u. Z am Donnerstag, den 12. Juni, vorm. 8 bis 12 Uhr
Restanten von A bis Z am Freitag, den 13. Juni, vorm. 8 bis 12 Uhr
Dabei sind die Militärpapiere (Voss und Rentenbuch) und der Steuerzettel vorzulegen. Bei Versorgungsberechtigten, die nicht steuerpflichtig sind, tritt anstelle des Steuerzettels eine einfache Bescheinigung der Gemeindebehörde (Magistrat oder Steuerbehörde) über die Höhe des Einkommens.
b) Landkreis Wiesbaden, Rheingau- und Unterrheinkreis:
Bei sämtlichen Bürgermeisterämtern der vorgenannten drei Landkreise liegen vom 8. Juni 1919 ab Anmeldebücher für die Entlassungsanträge der Kriegsbeschädigten Rentenempfänger zur Anmeldung auf. Bei der Anmeldung beim Bürgermeisteramt hat der Kriegsbeschädigte folgende Papiere vorzulegen:
1. Rentenbuch,
2. Militärpost,
3. Steuerzettel.
Die Bürgermeisterämter haben die Angaben der Kriegsbeschädigten genau nachzuprüfen und sind für richtige Eintragung in die Listen verantwortlich.
4. Dem Antrag der Anspruchsberechtigten auf einen Antrag zu 1/2 Tagewert wird nach Möglichkeit entsprochen. Es wird jedoch bemerkt, daß die Güte der Zivilanträge je nach Herkunft und Dienststellung ungleich ist. Ein unbegleiteter Antrag zwischen Zivil- oder umgewandelter Militärantrag zu wählen, kann bei der äußersten Knappheit an Bekannten leider nicht zugefanden werden.
5. Kriegsbeschädigte, die auf ihren Entlassungsantrag verzichtet und an dessen Stelle die Auszahlung der Geldentschädigung in bar wünschen, haben dies bei der Anmeldung ihres Antrags zum Ausdruck zu bringen. Für Geldentschädigung anstelle eines nicht empfangenen Antrags wird der Betrag von 93,88 RM. vom Kontrollamt bezahlt.
6. Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur diejenigen Kriegsbeschädigten, die zwischen dem 1. 7. 16 und 9. 11. 18 mit Reute entlassen worden sind, für die Anmeldung der Entlassungsanträge in Frage kommen. Für willkürlich falsche Angaben müssen die Beteiligten zur Verantwortung gezogen werden.
Wiesbaden, den 26. Mai 1919. F 315
Kontrollamt (Versorgungsabteilung).

Am 6. Juni 1919, vormittags 10 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, ein in hiesiger Gemarkung gelegener Acker, Eisenfabrik Weg, 2. Gewann, groß 14 ar 59 qm, zwecks Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert. Eigentümer: Wilhelm Löw in Wiesbaden und Miteigentümer. F 223
Wiesbaden, den 24. Mai 1919.
Das Amtsgericht, Abt. 9.

Berichtigung.

Die gestern angebotenen holländ. Kartoffeln werden nur an Lebensmittelämter, Kommunalverbände und Gemeinden verkauft und durch diese amtlichen Stellen ausgegeben.
Hermann Knapp, Wiesbaden
Friedrichstraße 8. Telefon 6458.

Wagner's Vergnügungs-Park

Wann? Wo?

Spezial-Haus
feiner 681
Haararbeiten
Transform. Frisettes
in naturgetreuer Ausführung.
Haarfärben.
Kästner & Jacobi
Telephon 5959 4 Taunusstraße 4 Telephon 5959

Hühneraugen.

Dedurin hilft über Nacht. In harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weisen zurück. 580
Niederlage: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Bad Ems

Kurbetrieb ab Mitte Mai. Auskunft über Zu- und Abreise (Brückenkopf Coblenz) durch die Kurkommission, Hotels und Logierhäuser. F 106

Wirtschaftsschule f. Mädchen
Dotzheimer Straße 3. F 334
Mittagstisch 1.80 Mk.
Telephon 575. Anmeldung erforderlich.

Zum Einmachen von Spargel

wird es jetzt Zeit, da der Artikel voraussichtlich seinen Höhepunkt erreicht hat und qualitativ nicht mehr besser wird.
Groß- u. Kleinverkauf bei
Hermann Knapp
Friedrichstraße 8. Telephon 6458.

Fette große Holländer Lachsbücklinge

wieder frische Waggonladung direkt von der Räucherei eingetroffen
Ladenpreis per Stück Mk. 1.20
in Kisten von 100 Stück billiger.

Vereinigung der Wiesb. Fischhändler

G. m. b. H.

Feinste Bohnermasse

für Pinoleum und Parlett
außergewöhnlich billig
Stahlspäne.
Schulz & Schalles, Rheinstraße 59.

Französische Toilette-Seife

do. Schokoladen
offeriert greifb. ab Lager nur an Wiederverkäufer
Walter Dittmann, Adelheidstr. 10. Tel. 494.

Günstige Kaufgelegenheit!

Alle Sorten
Nähmaschinen, Schuhmachermaschinen, Lederwalzen
offeriert billig **Fried. Elbert, Spezial-Nähmaschinen-Handlung, Bretzenheim bei Mainz.** F 23

Tannenbretter, Latten, Stangen, Buchenschnittmaterial und Parkettböden

liefert **W. Gail Wwe., Büro Wiesbaden.** Telephon Nr. 84. 547

Gustav Fischer, Damenschneider

Moritzstr. 5. Tel. 2413.
Anfertigung flott. Jackenkleider, Mäntel u. Strassenkleider.

Gofort billig zu verkaufen

ein Althändler-Geschäft mit Warenbestand.
Geschäft Zentrum der Stadt. Offerten u. P. 807 an den Tagbl.-Verl.

Goldene Damen-Uhrkette

gegen bar zu kaufen gesucht. (Händler verboten). Gef. Zuschriften u. K. 78 an die Tagbl.-Verl. Wismarstr. 19.

Gold. H.-Uhr u. Klavier

zu kaufen gesucht.
E. Kammberg, Heinenstr. 16, Parterrewohnung.

1-2 Ledertubessell u. Teppich

solide gold. Herrenuhr mit Kette u. Brillantring, sowie silberne Gegenstände nur von Privat zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 845 an den Tagbl.-Verlag.

Wagners Vergnügungs-Park

(Alte Adolphshöhe)
sollen Plätze vergeben werden für Zucker, Eis, Photographie und sonst. Geschäfte. Treffpunkt Samstag, 31. Mai, vormitt. 11 Uhr.

Brillanten, Perlen

Gold- u. Silber-Münzen, Silberwaren aller Art, gold. Uhren u. Ketten, Pfandheime laßt zu hohen Preisen
U. Geizhals, Webergasse 14. Tel. 4139.

Kleider und Schuhe

läßt zu hohen Preisen
Frau Zimmermann
Telefon 3253. Weststraße 28.

Perfetter Ledermöbelarbeiter

gesucht.
Möbelfabrik Martin Jourdan, Mainz.

Hauben-Netze

Stück 1.30 Mk.
Stirn-Netze
aus echtem Haar, für die ganze Frisur, Stück 1.75 Mk.
Detle, Michelsberg 6.

Partettücher (Friedensw.)

Bohnerwachs, la Qual. Stahlspäne.
M. D. Gruhl, Kirchg. 11. Tel. 2199.
Seifen, Lichte, Bürstew. etc.

Starke Handleiterwagen

an verkaufen. 891
W. Gail Wwe.
Wiesbaden.
Schwalbacher Straße und Ede Altmirke.

Ba. Kernseife

Pfundstücke Mk. 5.80
Ba. Schmierseife
Pfund Mk. 1.60
Emser Straße 25, Pt.

Pariser Neze Std. 90 Pf.

kleiner, neuz. Resid.-Theater.

Celluloid-Spangen

repariert
Damen-Friseur Dette
Michelsberg 6.

Tapeten

Tapetenkleber (Pulver)
Prima Parlett-Bach
Wagner, Rheinstraße 79.

Elbotten Bliß

bevorzugen alles schnell, prompt u. billig.
Tel. 2574. 2575 u. 6074.
Büro: Goulstraße 3, am Michelsberg. — Ununterbrochen geöffnet v. 7-8, Sonn- u. Feiertags von 8-1 Uhr.

Antliche Anzeigen

Sonnenberg

Verkauf von Lebensmitteln, geliefert durch die französische Versorgungsbörse, und zwar: a) Speck (Vollfleisch) in der Kaserne von Theodor Schum am Mittwoch, den 29. Mai 1919. Es entfallen auf jede Person 500 Gramm zum Preis von 6.20 RM. pro Pfund. b) Fleischmehl in der Verkaufsstelle des Konsumvereins für Wiesbaden u. Umgebung, W. 239, Str. 12, am Freitag, den 30. Mai 1919. Es entfallen auf jede Person 200 Gramm zum Preis von 1.55 RM. pro Pfund.
Sonnenberg, 28. 5. 1919.

Handwritten notes and small advertisements in the right margin.

Zu Pfingsten

... empfehlen wir ...
unser großes Lager in
Damen-, Herren- u.
Kinder-Schuhwaren.

**Schuhhaus
Ruhn**

Bleichstraße 11
Welltrichstraße 26.

K. A. Seifenpulver

gegen Mal- und Juni-Marken.
Feinseifen, Kernseifen, Markenfreies Waschlupfer
lose und in Paketen, Parkettwachs, Seife, Salz-
säure, Bleichsoda. 624
Seifenfabrik Gustav Erkel,
Langgasse 17. Tel. 91.

Güterbeförderung

im
Orts- u. Fernverkehr

durch
**Lastrastwagen (von 2 bis
5 Tons)**
übernimmt:

Louis Hillebrand

Spedition :: Schifffahrt :: Möbeltransport
Luisenstraße 15. Teleph. 2366.

Zentrale in Mainz:

Frauenthor 14 1/2. Tel. 3985, 3986, 3987, 3988.

Täglich dreimaliger Lastautoverkehr
von Mainz nach Frankfurt a. M.
und umgekehrt. 690

Gesellschafts-Schuhe**Spangen-Schuhe**

in jeder Art, in Stoff und Leder, werden sauber und
geschmackvoll bei billigsten Preisen angefertigt. Sohlen
und Pfen, sowie Umänderungen aller Schuhe mit nur bestem
Kernleder werden schnellstens billigst ausgeführt.

Schulz, Elttriller Straße 7, S. 2 I.

Gleichzeitig mache hiermit meiner werten Kundschaft
bekannt, daß vom 1. Juni sich mein Geschäft Zehner
Straße 68, Laden befindet. P. D.

Möbelpolitur

zum Aufpolieren von Möbeln
in Fl. Mk. 1.50 u. 3.00, wieder vorrätig.
Drogerie A. Jünke
Kaiser-Friedr.-Ring 30. — Telephon 6520.

Frisch eingetroffen!**Dr. Engelhardt's Nährpastete**

Dose Mk. 2.75
vorzüglich als

falscher Kase oder Frikandellenmasse

und als Brotaufstrich.

Genehmigt von der Ersatzmittelstelle Hessen-Nassau
unter Nr. 102. 616

Emil Hees, Koflieferant

Große Burgstraße 16. — Fernsprecher 7 u. 57.

Jedes Quantum

F 63

**Paraffin, Ceresin, Montzwachs
Wachse aller Art**

für Selbstverbrauch laufend zu kaufen gesucht.

August G. Sproesser, Lübeck

Fernspr. 1018. Gegr. 1904. Telegr. Sproesser.

Schutz- u. Sicherheits-Vorrichtungen

für Türen, Fenster, Erker

Stahl-Rolläden :: Panzerläden

Geldschränke :: Mauerschränke

Tresoranlagen

Maschinenfabrik Wiesbaden

G. m. b. H. Tel. 386, 758.

Kürschnerei und**Pelzwaren-Haus A. Schiffer**

Langgasse 1 vorm. H. Stern, Michelsberg, Telephon 1547

empf. sein reichhalt. Lager fertiger Pelzwaren
in Skunks, Nerz, Opposum, Fuchs in allen
Farben, in jeder Preislage. :: Eigene An-
fertigung nach Maß unter fachm. Ausführung.
Während der Sommermonate übernehme die

Aufbewahrung von Pelzsachen

unter Garantie gegen Motten-, Feuerschaden
und Einbruchdiebstahl. :: Kostenl. Abholung
vom Hause. :: Umarbeitungen u. Reparaturen
werden stets nach :: neuesten Modellen ::
prompt ausgeführt. :: Billigste Preise.

— Tresors zum Einbauen. —

— Erkerabauten. —

— Kohlen- u. Speiseaufzüge. —

— Herd- u. Ofen-Reparaturen. —

— Rolladen-Reparaturen. —

— Diebstahlsichere Rolladensicherungen. —

— Kohlenspareinbauten in Herde u. Öfen —

bis 50 % Ersparnis

sowie alle in das Fach einschlagenden Neuarbeiten u. Reparaturen.

Jacob Cramer, Schlosserei

Stiftstrasse 24. Telephon 3443. 694

Haarwaschen

mit
**Teer- und
Kamillen-
Champooing.**

Ondulation.

Frisieren.

Maniküre.

Detto

Michelsberg 6.

Bedienung m. nur peinlichst sauberer
Wäsche, da eigene Dampfwascherei
im Hause.



Ausstellung
Wiesbaden 1909:
Goldene Medaille.

Maßanfertigung

von schön. Sommer-
anzügen in grau u.
ander. Farben, gute

reine Qualitäten. Gutwaschanzüge in schwarz und
marrone mit prima gestr. Soen in guter Ausführung
empfiehlt G. Spidemann, Schneidermeister, Kellerstr. 7.

**Berufsleidung**

Empfehle in nur la Quali-
täten solange vorrat billigst:

**Weiße Jaden für Röcke,
Kellner und Friseur**
(auch für Lehrlinge)

Staubmäntel

für alle Berufe

Malermittel und -Hosen

Arbeitsmittel

la halbl. Schloffer-Anzüge

Rotschild

Spezial-Geschäft für

Berufsleidung.

18 Welltrichstraße 18

Fernruf 2147.

Täglich eintreffend reiner

Rautabaf

in bekannter Güte.

Für Wiederverkäufer an-
erkannt beste Bezugsquelle

Lieferung e. jed. Postens.

Tabak u. Rigaorrenhaus

Postl. Schmundstraße 34.

Petroleum-

Ersatz, ungefahr., gibt

hell. Licht, z. b. b. Rempel,

Dotzheimer Str. 84, M. I.

ergeben 2 Teelöffel

Biofahl

und 1 Tasse Wasser.

Ein nahrhaftes Frühstücksgetränk

Preis pr. 1/2 Pfund 2.50 Mk.

Hauptniederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11. 574

Residenz-Theater.

Beginn der

Operetten-Spielzeit

1. Juni 1919.

Direktion: Norbert Kapferer.

Kaffee Ritter Unterd. Eichen

Himmelfahrt, 29. Mai,

ab 11 1/2 Uhr morgens:

Großes Frühkonzert

Nachmittags 3 1/2 bis 11 Uhr:

Doppel-Konzert.

Eintritt frei.

Mittagstisch — Eis — Abendplatte.

Grether's**Selbstschänker Bierversand****Bierstube Poths**

Langgasse 7

Fernruf 6465

empfiehlt seine 5- und 10-Liter-Gefäße mit

Wiesbadener Germania

Kulmbacher Petzbräu :: Dortmunder Union

Original Pilsner Urquell. 420

Kulmbacher

sowie **Münchener Biere**

Germania-Bier hell und dunkel

Mineralwasser

empfiehlt

Flaschenbier-Philipp Mankel

handlung

Göbenstr. 33.

Reelle

Bedienung!

Postkarte

genügt.

Trinkt

„Sinalco“

da weltbekannte, vorzügliche
Erfrischungsgetränk.

Allein-Vertrieb

Mineralwasseranstalt Karl Koch

Dotzheimer Strasse 109.

Telephon 2372.



Altes Gold u. Silber

sowie gebrauchte Uhren kauft und tauscht

M. Heine, Uhrmacher

Wiesbaden, Welltrichstraße 4.

Spar-, Koch-, Back- und Bratapparat

„Ökonom“

kocht, bratet und backt ohne Feuer und

ohne Aufsicht.

Kein Anbrennen! Kein Überkochen!

Seit Jahren glänzend bewährt.

Große Ersparnis an Zeit und Feuer.

Alleinverkauf bei

623

L. D. Jung

Telephon 213

Kirchgasse 47.

Magazin für Haus und Küche.